

Die Französisch-Stunde

Unterrichtet zwischen Coq au vin und Crème brûlée



Étienne Gillig fragt aber nicht nur das Wissen seiner Gäste ab, er bringt mit seiner „Französisch-Stunde“ selbst all seine Begabungen und mühsam gemachten Erfahrungen ein
Foto: Trautner

Von Beate Trautner

WARENDORF. Die Aneignung von Fertigkeiten und Wissen nennt man Unterricht. Man kann sich selbst unterrichten aber normalerweise bedeutet Unterricht jedoch die Vermittlung von Wissen zwischen dem Lehrenden und dem Lernenden in einer Lehranstalt.

Am Samstagabend wurde das Hotel Mersch in Warendorf kurzerhand zur Lehranstalt. Gut neunzig „Schüler“ saßen im (Klassen-)Raum und warteten auf den Beginn des „Unterrichts“. Sie saßen aber nicht an unschönen Holztischen, die Tische waren festlich gedeckt. Und auch der Unterricht wurde sehnsüchtig erwartet und als etwas Besonderes angekündigt.

Unter dem Motto „Französischlernen in einer Stunde“ hatte die Deutsch-Französische Gesellschaft und die Warendorfer Volkshoch-

schule den Franco-deutschen Kabarettisten Étienne Gillig eingeladen. Derzeit feiert die Deutsch-Französische Gesellschaft, kurz DFG, ihr fünfzigjähriges Bestehen. Und so stand das Dinner-Kabarett ganz im Zeichen des Jubiläums.

Entspannt, frisch gestärkt und ohne den üblichen Leistungsdruck im Nacken warteten die „Abendschüler“ auf den Beginn. Das Hotel Mersch hatte seine Küche kulinarisch mit einer Boullabaisse, Coq au vin und Crème brûlée auf den Abend abgestimmt.

Étienne Gillig hatte Unterrichtseinheiten und Pausen auf die Tafel geschrieben und hielt den „Stundenplan“ selbst genauestens ein.

So begann „Französisch Teil 1“ pünktlich um acht. Obwohl die Mitglieder der Deutsch-Französischen Gesellschaft durchaus der französischen Sprache mächtig sind und auch eine Delega-

tion aus der Partnerstadt Pavilly unter den „Schülern“ war, ließ sich Gillig die Vokabeln wiederholen und achtete genau auf die Aussprache.

Der Kabarettist Étienne Gillig fragt aber nicht nur das Wissen seiner Gäste ab. Er bringt mit seiner „Französisch-Stunde“ selbst all seine Begabungen und mühsam gemachten Erfahrungen ein. Gemeinsamkeiten wie Unterschiede zwischen der deutschen und der französischen Sprache und Mentalität bringt er auf seine eigene witzige und charmante Art dar. Der aus Straßburg stammende Münchner Schauspieler begeistert sein Publikum mit humorvollen Anekdoten, musikalischen Intermezzi, unterhaltsamen Chansons sowie geistreichen Wortspielen. Und sein Publikum singt, rät und redet fleißig mit. Die kabarettistische Französisch-Stunde wurde so schnell zum Mitmach-Theater für Erwachsene.

Daneben durchleuchtet Gillig auf humorige Weise die politischen Stationen bis der deutsch-französische Friedens-Vertrag unterschrieben war und auch darüber hinaus.

Pointierte und höchst vernünftige Plaudereien über und zwischen Merkel und Sarkozy, Schröder und Chirac, Adenauer und de Gaulle zeigen Gilligs genaue Recherchen. „Möchten Sie lieber Tee oder Kaffee“ wurde de Gaulle einst gefragt. Die Antwort: „liberté - lieber Tee“. Seine humorvollen Betrachtungen über kulturelle und auch linguistische Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Nationen amüsierte die Gäste.

Ob mit oder ohne Französischvorkenntnissen fühlten sich die „Schüler“ in Gilligs Unterricht sichtlich wohl. Und nach dem letzten Gang mag sich mancher wohl gefragt haben, wann die nächste „Französisch-Stunde“ ist.